

individuelle Vereinbarung für ausländischen Jungen

Beitrag von „allegra“ vom 16. August 2008 12:21

Die Leistungen des Jungen sind auf der einen Seite sehr bewundenswert und sicher eine Ausnahmeerscheinung - auf der anderen Seite werden in diesem Fall die Grenzen in unserem Schulsystem schnell deutlich. Ich denke, dass du bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten aus Gründen der Gleichbehandlung gegenüber den Mitschülern, die auch einen Migrationshintergrund haben, keine anderen Bewertungsmaßstäbe anlegen kannst; die sprachliche Richtigkeit kannst du bestenfalls im Bereich der sonstigen Mitarbeit ein wenig lockerer sehen. Ansonsten (und hier spreche ich nicht nur aus Lehrersicht) zeigt sich leider immer wieder, dass sich das Fördern in der Schule vorrangig auf das Fördern der Lernschwächeren bezieht. Die leistungsstarken Schüler -zumal wenn es nur einzelne sind, die nicht in Kleingruppen über längere Zeit separat unterrichtet werden - müssen oft einsehen, dass ihnen im Grunde lediglich die Lernbedingungen erschwert werden, denn sie müssen eigenständig den fehlenden Stoff aufarbeiten (s. Fremdsprache, Naturwissenschaften ...). Das ist in meinen Augen eine immense Mehrarbeit und es bleibt die Frage, ob sensible Kinder, die ja dann meist auch gewisse Ansprüche an sich stellen, mit dieser Herausforderung klarkommen. Ich würde auf jeden Fall als Klassenlehrerin auch Gespräche mit den Eltern suchen, um die Belastbarkeit und den Einsatzwillen des Kindes sowie die Unterstützung, die durch das Elternhaus überhaupt möglich ist, abzuchecken.